Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 247. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 12. September 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Handwerk und Arbeiterstand.

Bei ihren Bestrebungen, die Schwierigkeiten ihrer Lage zu bekämpfen, sind die Handwerker in der letzten Zeit immer mehr dazu übergegangen, die Arbeiter für die Feinde des Handwerks zu halten. Dabei sind die wunderlichsten Maßnahmen beliebt worden. So wurde vor kurzem aus Düsseldorf gemeldet, dort strebten die Handwerker die Gründung eines Innungsschiedsgerichts an. Um die Tragweite dieser Bestrebungen zu übersehen, ist es nötig, zu wissen, daß in Düsseldorf noch aus der alten napoleonischen Zeit her ein Gewerbegericht besteht, das lange Jahrzehnte segensreich gewirkt hatte, als die anderen preußischen Provinzen noch keine Gewerbegerichte kannten. Man muß ferner wissen, daß die Innungsschiedsgerichte Einrichtungen sind, die so wenig sozial wie möglich wirken: ihre Beisitzer sind Meister sowie Gesellen, die bei Handwerksmeistern beschäftigt werden. Das heißt in der Praxis: jeder Beisitzer bei einem Innungsschiedsgericht, der sich in seinen Rechtsanschauungen nicht nach der Ansicht der Meister richtet, wird auf Kommando der Innungsleiter einfach von seinem Meister entlassen, kein Meister darf ihn auf Kommando von derselben Stelle wieder einstellen und so ist dann der Mann gezwungen, sich in einer Fabrik Arbeit zu suchen; tut er das aber, dann ist er nicht mehr Handwerksgeselle und muß sein Amt als Beisitzer am Innungsschiedsgericht niederlegen. Man sage nicht, die Handwerker würden sich dieser Möglichkeit, allzu selbständige Elemente aus den Ämtern der Beisitzer an den Schiedsgerichten fern zu halten, nicht bedienen. Die Bergwerksbesitzer haben es nur zu gut verstanden und da die Versuchung bei den Handwerkern wegen der leichteren, meistens schon vorhandenen Organisationen der einzelnen Meister viel näher liegt, ist keinerlei Beweis dafür gegeben, daß die Handwerker ihr nicht erliegen. Unter solchen Umständen kann man es verstehen wenn die Organisationen der christlichen Arbeiter in Düsseldorf folgenden Beschluß gefaßt haben:

„Die Versammlung erblickt in den Gewerbegerichten eine notwendige und nützliche Institution, die sich das Vertrauen zahlreicher Arbeiter und anderer Stände erworben hat. Sie verurteilt deshalb alles, was geeignet erscheint, die Tätigkeit derselben einzuschränken, und protestiert aus diesem Grunde gegen das geplante Innungs-Schiedsgericht. Die Versammlung fordert gleichzeitig die Gesellenausschüsse auf, bei den zuständigen Behörden gegen dessen Einrichtung zu protestieren und in rege Agitation für die Gewerbsgerichte einzutreten.“

Wenn die Handwerker wirklich eine Besserung ihrer Lage erreichen wollen, dann werden sie niemals den Weg der Bekämpfung der Arbeiter wählen dürfen: je besser es den Arbeitern geht, desto weniger tritt an ihn aber die Versuchung heran, sich als Meister aufzutun. Leiden die Gesellen unter schlechten Verhältnissen, während es dem Meisterstande recht gut geht, so wird jeder vernünftige junge Mann sich so schnell wie irgend möglich selbständig zu machen suchen und so wird sich dann wieder jene leidige Konkurrenz entwickeln, die den Verdienst des einzelnen Meisters schmälert.

Deutsches Reich.

Bocholt, 12. September.

Zar Nikolaus und Kaiser Wilhelm.

Das Pariser Journal bringt in Bestätigung seiner vor etwa 10 Tagen gebrachten Meldung ein neues Telegramm seines Petersburger Spezialkorrespondenten, das eine alsbaldige Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhem im Hafen von Kiel, verbunden mit einer Revue der Baltischen Flotte, als durchaus gesichert und „offiziell bestätigt“ darstellt. Zar Nikolaus werde an Bord des Admiralschiffes des Admiral Nogajewski fahren. Er werde Kaiser Wilhelm an der Mündung des Kanals treffen, mit diesem gemeinsam den Kanal durchfahren und dann eine Flottenrevue der Schiffe des Baltischen Geschwaders abnehmen. Man geht sogar noch weiter — sagt der Journalkorrespondent — und spricht beharrlich von einer wahrscheinlichen und direkten Intervention des deutschen Kaisers in dem gegenwärtigen Konflikt. Das wäre in Petersburg Gegenstand aller Betrachtungen. Der französische Journalist fügt aber selbst hinzu, daß er den letzteren Teil seiner Meldung nur unter ausdrücklichster schärfster Reserve gebe.

✠ Bocholt, 12. Sept. Zur Verlobung des Kronprinzen sind diesem und dem Kaiser eine ganze Reihe Glückwünsche zugegangen. Von der Wiedergabe der hauptsächlichsten Telegramme nahmen wir Abstand, da sie doch durch die Bank immer dasselbe sagen. Interessante Schlußfolgerungen lassen jedoch zwei Telegramme zu, weshalb sie nicht unerwähnt bleiben sollen. Das erste ist die Antwort des Kaisers auf das vom Kardinal-Erzbischof Fischer aus Anlaß der Verlobung des Kronprinzen an den Kaiser gerichtete Telegramm. Es lautet: „Ich danke Ew. Eminenz bestens für die warmen Glückwünsche, welche Sie der Kaiserin und Mir zur Verlobung des Kronprinzen auch namens Ihrer Diözesanen dargebracht haben. Das Bewußtsein, dabei von dem Gebet treuer Untertanen begleitet zu sein, verbürgt am besten eine glückliche Zukunft für Meinen Sohn. Wilhelm I. R.“ Das andere Telegramm ist vom Kronprinzen an einen Hamburger, ihm von früher bekannten Privatlehrer: „Tausend Dank. Bin ungeheuer dankbar, eine so entzückende und kluge kleine Braut mein eigen nennen zu dürfen. Wilhelm Kronprinz.“

§ Köln, 11. Sept. Die Prinzessin Luise von Koburg hat, wie die Köln. Ztg. aus Paris aus zuverlässiger Quelle erfährt, im Westminsterhotel in der Rue de la Paix, Wohnung genommen.

✉ Berlin, 11. Sept. Verschiedene Blätter wollen wissen, daß der Reichstag früher als am 29. November, bis wann er vertagt worden ist, einberufen werden solle. Ein Blatt schreibt von Mitte Oktober: Gleichzeitig werden eine Reihe von Vorlagen, die den Reichstag beschäftigen sollen, angekündigt. So soll der zehnstündige Arbeitstag gesetzlich eingeführt werden sowie die Staffelung der Brausteuer. Die Deutsche Tagesztg. will wissen, daß eine größere Flottenvorlage den Reichstag nach der Beratung des Etats, also nicht vor April, beschäftigen solle. Die Erfahrung in früheren Jahren hat gelehrt, daß derartige Vorankündigungen sich in der Regel nicht bewahrheiten. Sie sollen deshalb hier auch nur registriert werden.

✉ Berlin, 11. Sept. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes des Rabbinerverbandes in Deutschland, Professor Dr. S. Maybaum, hatte, da in diesem Jahre die meisten Manöver der preußischen Armee in die Zeit der jüdischen hohen Feiertage fallen, sich an den Kriegsminister mit der Bitte gewandt, die jüdischen Soldaten am 10. und 11. September (Neujahrsfest), insbesondere aber am 19. September (Versöhnungstag) zur Teilnahme am jüdischen Gottesdienst freigeben zu wollen. Hierauf erhielt Dr. Maybaum folgendes Schreiben: „Euer Hochwürden teilt der Kriegsminister ergebenst mit, daß die Generalkommandos im Sinne des dortseitigen gefälligen Schreibens vom 28. August 1904 benachrichtigt worden sind.“

✉ Berlin, 11. Sept. Die Herzkrankheit des Frhrn. v. Mirbach soll dem Berl. Lok.-Anz. zufolge so ernster Natur sein, daß die dem Kranken nahestehenden Kreise die dauernde Wiederaufnahme seiner dienstlichen Funktionen als Oberhofmeister für höchst unwahrscheinlich halten. — — —

* Bückeburg, 10. Sept. Bei der Reichstagsstichwahl im Fürstentum Schaumburg-Lippe wurden 7176 gültige Stimmen abgegeben; davon erhielt Dr. Braunsteermann, Amtsgerichtsrat in Stadthagen (kons.) 4517, Stadtverordneter Klingenhagen in Herford (Sozialdemokrat) 2657 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

Ausland.

Frankreich.

Der Papst und der Erbischof Le Nordez.

Der ehemalige Bischof von Dijon, Le Nordez, hat vom Staatssekretär Merry del Val einen Brief erhalten, worin ihm der Dank des Papstes für seinen freiwilligen, die Sachlage außerordentlich vereinfachenden Rücktritt ausgesprochen wird. Zugleich bestätigt ihm der Heilige Stuhl, daß gegen ihn keinerlei Urteil gefällt worden ist und der Papst ihm den apostolischen Segen erteile. Le Nordez selbst, der nach Frankreich zurückgekehrt ist, wendet sich an seine Diözesanen, dankt seinen Freunden und verzeiht seinen Feinden, die ihn verfolgt haben, weil er den Interessen der Kirche und des Vaterlandes gleichzeitig gedient habe. Er werde darin mit um so größerem Eifer fortfahren, als ihm daraus Kummer und Unglück erwachsen sein. Zahm geworden ist inzwischen, soweit der „Fall Le Nordez“ in Frage kommt, die französische Regierung. Sie nahm den Rücktritt der Bischöfe von Laval und Dijon an. Sie wird die vom Domkapitel zu wählenden Verwalter anerkennen. Der Zwischenfall findet hiermit seine Erledigung.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kapitulation Mukdens?

☛ London, 10. Sept. (Privattelegramm des Bocholter Volksblattes.) Die hiesigen Abendblätter melden aus Petersburg und Tokio übereinstimmend, daß Kuroki den General Meyendorff mit 2 Armeekorps südwestlich von Mukden abgeschnitten habe. 30 000 Russen hätten bereits kapituliert. Die Vorposten der japanischen Ostarmee ständen etwa 6 deutsche Meilen von Mukden entfernt. (?)

Landwirtschaftliches.

Ueber den Hengstankauf in Westfalen, über den wir kurz berichteten, sind folgende genaueren Mitteilungen von Wichtigkeit. Gelegentlich der Inspizierung des westfäl. Landgestüts in Warendorf kaufte der Herr Oberlandstallmeister Graf Selmsdorff 15 zweijährige in Westfalen gezogene oder geborene Hengste, welche der Herr Gestütdirektor Frhr. v. Schorlemer demselben vorstellte. Der Rasse nach waren aus der warmblütigen Zuchtrichtung 1 Halbblut von Herrn Schulze-Delwig Hans Sölde Kr. Hoerde, 1 Hannoveraner des Herrn Spickmann-Evinkel, Kr. Warendorf, 1 Hannoveraner und 1 Oldenburger des Herrn Pellengahr-Beckum, 1 Hannoveraner des Herrn Peltzmeyer-Vintel, Kr. Wiedenbrück; aus der kaltblütigen Zuchtrichtung 5 Belgier der Herrn Gebrüder Ising-Alfredshöhe und Angers, Kr. Warburg, 8 Belgier des Herrn Lohmann in Vinnum u. Bork, Kr. Lüdinghausen, 1 Belgier des Herrn Deters-Vinkenwalde und 1 Belgier des Herrn Holtmann-Haubrock-Ennigerloh, Kr. Beckum. Der Herr Graf Selmdorf sprach dem Hrn. Gestütsdirektor seine volle Anerkennung aus über den Fortschritt und die bessere Qualität der in Westfalen gezogenen Hengste. Ganz besonders belobt und bewertet wurde ein starker, sehr schöner Hannoveraner des Herrn Spickmann und ein mächtiger, selbstgezogener belgischer Hengst des Herrn Lohmann-Vinnum. Wenn man bedenkt, daß vor 2 Jahren nur 3 Hengste, im vorigen Jahre 5 Hengste, und in diesem Jahre 15 Hengste angekauft sind, so kann man der Provinz nur zu diesem züchterischen Erfolg herzlichst Glück wünschen. Hoffentlich wird die

---

Zwischen Lieb' und Pflicht

Novelle von K. Sommer.

3) (Nachdruck verboten.)

Nun hatten die bangen Sorgen ein Ende, aber sie stand auch allein, allein, ganz allein in der Welt, ohne Heimat und Zufluchtsstätte. So war sie ganz und allein auf sich selbst angewiesen. Ein Bleiben in der Vaterstadt, wo sie vielleicht hätte unterrichten können, war nicht möglich, die Erinnerungen hätten sie verfolgt und denen gerade mußte sie entfliehen, um stark und mutig zu bleiben auf ihrem künftigen dornigen Lebenspfad. So begann sie denn, sich um eine Stelle auswärts zu bemühen, und endlich gelang es ihr auch, eine solche als Erzieherin zu bekommen.

Nun mußten die Sachen verkauft werden, die ihr noch von den Eltern hinterlassen, und bei dieser und noch mancher anderen Aufgabe wurde ihr reichliche Hilfe von ihrem braven Hauswirt, einem alten Buchhalter, der mit einer ebenso guten Gattin alles tat, um die arme Waise aufzurichten und zu unterstützen. Sie hatten dem jungen Mädchen gleich Anfangs angeboten, doch bei ihnen zu bleiben, als Stütze und Aufheiterung in ihren alten Tagen. Aber Elisabeth sah ganz gut ein, daß sie sich in dem kleinem ruhigen Haushalt nicht würde nützlich genug machen können, und zu stolz, um mehr anzunehmen, als sie verdienen konnte, hatte sie freundlich aber bestimmt abgelehnt. Endlich war alles abgewickelt, der Tag der Abreise nahte und Elisabeth ging zum letzten Mal nach dem stillen Friedhof, um Abschied zu nehmen von den dort ruhenden Lieben.

Da saß sie nun, die einzig Lebende unter den Toten, sie hatte noch einmal im Geiste ihr ganzes vergangenes Leben durchgemacht und nun damit abgeschlossen.

Langsam erhob sie sich, strich mit der Hand über die bleiche Stirn und zog das Tuch fester um ihren Nacken, denn es war kühl geworden. Stumm und sinnend ruhte ihr Blick noch eine Weile auf dem blumengeschmückten Hügel, ein paar Tränen, die letzten aus den heißen Augen, rollten noch herab und dann ging sie mit einem leisen „Lebt wohl!“ von dannen. Raschen Schritts eilte sie durch die menschenleeren Straßen ihrer Wohnung zu, sie war lange geblieben und mußte man sie schon mit Unruhe vermißt haben. Bald hatte sie ein kleines, freundlich erleuchtetes Haus erreicht. Gerade im Begriff, die Hand auf den Drücker der Tür zu legen, wurde dieselbe schon von innen geöffnet, und eine ältere Frau, in ein großes Tuch gehüllt, trat schnell heraus. Bei dem Erblicken des jungen Mädchen hielt sie jedoch sogleich an, und zog sie mit freundlichem Gruß ins Haus.

„Da sind Sie ja, Sie böses Kind, welche Angst Sie mir gemacht haben, glaubte ich doch schon, Ihnen wäre irgend etwas begegnet! Haben Sie sich denn gar nicht gegraut, so spät allein auf dem Kirchhof zu sein?“

Die Angeredete schüttelte mit schmerzlichem Lächeln den Kopf.

„Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen Sorge gemacht, es tut mir herzlich leid, die Zeit ist mir jedoch unbewußt und so schnell entschwunden, daß ich erst jetzt mit Schrecken einsehe, wie weit sie vorgerückt.“

„Na, lassen Sie es gut sein, Sie sind ja wohlbehalten wieder angelangt. Und nun kommen Sie, der Tee soll Ihnen schmecken und auch Brezeln habe ich dazu gebacken, gerade wie Sie dieselben gerne essen.“

Mit diesen Worten hatte sie das freundliche Stübchen betreten, rasch wurden die Umhüllungen abgelegt, und nun bat Frau Rosen das junge Mädchen, es sich so bequem als möglich zu machen.

„Wie Sie alles so niedlich, so festlich hier gemacht haben, mein liebes Hausmütterchen, der reich besetzte Tisch, die schönen frischen Blumen — ich weiß wohl“, und dabei faßte sie die Hände der alten Frau und schaute freundlich in die treuen Augen. „Sie haben das für mich getan, damit ich mich noch einmal freuen sollte, Sie sind so gut, viel zu gut. Es ist das letzte Mal für lange, vielleicht für immer, daß mir die Liebe so freudig entgegentritt. Morgen gehe ich nun, und ich weiß nicht, ob ich je imstande sein werde, Ihnen etwas von dem Guten zu vergelten, was Sie an mir getan.“

„Still, still! So dürfen Sie nicht sprechen, wenn Sie mich nicht böse machen wollen. Was ich tue, ist nicht mehr wie Christenpflicht, jeder andere würde ebenso handeln und noch besser. Ich kann ja ihr trauriges Geschick durch nichts lindern, als durch die herzliche Liebe, die ich für Sie hege und immer hegen werde.“

„Und ist dies nicht das schönste Gut, der größte Reichtum des Menschen? Ich freilich“, fügte sie bitter hinzu, „habe nie viel davon besessen, als nur vom Vater und jetzt von Ihnen. Und wenn ich erst draußen bin, in der fremden Welt, da wird gewiß niemand danach fragen, ob das ernste, finstere Mädchen, daß so einsam wandelt, sich nicht auch sehnt nach ein wenig Liebe, ein wenig Freundschaft. Man wird es ruhig gehen lassen und — nie verstehen.“

„Liebste Elisabeth, jetzt sind Sie ein wenig ungerecht! Weshalb sollten Sie nicht Herzen finden, die Ihnen zugetan, und Menschen, die Ihren innern Wert erkennen und zu schätzen wissen? Nicht so finster in die Welt blicken, liebes Kind, schauen Sie sie mit hellen, sonnigen Augen an, strahlt sie Ihnen sonnig wieder. Wer weiß, in welchem Garten dir eine Rose blüht, und welche Mutter dir ein treues Herz zieht. Liebe läßt sich überall finden, wo man sie finden will.“

„Und nun setzen Sie sich, Kind, machen Sie es sich bequem. Ich muß noch mal in die Küche und das Abendbrod herrichten, mein Alter muß bald kommen, und er liebt es, alles fertig zu finden. Ich werde mich aber beeilen und bald wieder bei Ihnen sein.“

Dem jungen Mädchen freundlich zunickend, verließ sie nach diesen Worten schnell das Zimmer. Elisabeth setzte sich in einen der zunächst stehenden Stühle und ließ den Kopf müde gegen die Lehne sinken. Es war ein feines, anziehendes Gesicht, nur zu bleich und ernst, die roten Lippen waren fest zusammengepreßt, es umkräuselte sie ein Zug herben Spottes. Kühle Zurückhaltung, ja fast Hochmut lag in ihrem Wesen. Dagegen jedoch sprachen die Augen, die wunderbaren großen tiefgrauen Augen, die unwiderstehlich fesselten, was in ihren Bann geriet. Es lag eine Fülle von Leben, es lag etwas Geheimnisvolles, Bestrickendes darin. Bald mit dem Ausdrucke eines Kindes, so sanft anschmiegend und vertrauend, im nächsten Augenblick kalt und stolz, ein ernstes, gereiftes Weib. Dies eben war der Zauber in dem Mädchenantlitz. Und glitt einstmals die Hand des Glückes darüber und nahm den Zug fort, um den Mund, den bittern häßlichen Zug, dann mußte das Antlitz vollkommen schön sein, von rührender Lieblichkeit.

Das Mädchen war einfach gekleidet, ein enganschließendes Trauerkleid zog sich bis dicht an den weißen Hals und ohne jeden Schmuck. Trotz dieser Einfachheit lag in ihrer ganzen Erscheinung doch etwas durchaus Vornehmes, das besonders hervorgehoben wurde durch die stolze Art, ihren Kopf zu tragen.

Eine Viertelstunde war bereits vergangen und immer noch war die geschäftige Alte nicht zurückgekehrt. Da erscholl die Klingel, Schritte erklangen, und gleich darauf trat der Buchhalter Rosen ins Zimmer.

„Gott zum Gruße, liebes Kind!“ sagte er freundlich, sich zu Elisabeth wendend. „Aber Sie sind ja so mutterseelenallein, wo steckt denn meine kleine Frau?“

Eben trat dieselbe wieder ein und begrüßte ihren Mann aufs herzlichste.

„Deine kleine Frau hatte allerlei Hausfrauenpflichten zu besorgen, Väterchen“, sagte sie freundlich als Antwort auf seine letzte Frage. „Aber wo steckteste denn du nur so lange, du bliebst weit über deine gewöhnliche Zeit heute. Und ich dachte, du hättest unserer Elisabeth die Zeit vertrieben, während ich mich in der Küche aufhalten mußte.“

„Ja, ja, du hast gut reden, ich war noch erst nach dem Bahnhofe, um mich nach der Abfahrt der Züge zu erkundigen. Morgen um achteinhalb Uhr fährt der erste Zug nach L., dann müssen Sie fertig sein; um fünf Uhr nachmittags sind Sie an Ort und Stelle, Fräulein Elisabeth. Es ist eine ziemlich lange Reise, aber hoffentlich werden Sie ja wohl gute Reisegesellschaft bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit nicht fern sein, daß wir den Hengstbedarf für das Warendorfer Landgestüt in der Provinz kaufen können. Aber ebenso hoffen wir auch, daß die Landwirtschaftskammer und Provinz durch materielle Unterstützung, d. h. durch Geldprämien, das gute junge Stutenmaterial erhalten hilft; denn ohne Erhaltung des besten Stutenmaterials läßt sich keine Pferdezucht fördern und verbessern. Was hilft uns die Einführung fremder Stuten, wenn das beste selbstgezogene Material außer Landes geht?

⊙ **Der Westfälische Zuchtviehmarkt** für Rindvieh und Schweine findet am 29. und 30. Sept. in Humm auf dem großen Exerzierplatz statt. Der Schlußtermin für die Anmeldungen war am 1. Sept. abgelaufen und die Zahl derselben übersteigt die Vorjährige recht erheblich. Angemeldet sind: 168 rotbunte und 54 schwarzbunte Bullen, 21 rotbunte und 30 schwarzbunte Rinder. Für die Unterbringung des Rindviehs wie auch für die Einstallung der von der Landwirtschaftskammer aus Oldenburg und Ostfriesland eingeführten Stuten und Stutfohlen, deren Verkauf gleichfalls am 30. Sept. stattfindet, werden Bretterschuppen in einer Gesamtlänge von 250 m errichtet. Zur Unterbringung der angemeldeten Schweine sind 68 Buchten erforderlich. Geldpreise stehen in gleicher Höhe wie im Vorjahre zur Prämiierung zur Verfügung. Außerdem gelangen wiederum wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung.

Provinzielle Nachrichten.

:/: **Borken**, 11. Sept. Anmeldungen zur Gesellenprüfung, die demnächst erfolgt, sind bis zum 18. September an Herrn Heinr. Verhoeven zu richten.

K **Velen**, 11. Sept. Die Winterschule beginnt am 4. November. Sie gibt beste Gelegenheit zur Belehrung über Waldbau, Anlage von Neukulturen und Anwendung der Kunst- und Gründüngung. Nähere Auskunf erteilt Pfarrer Rose.

(?) **Südlohn**, 10. Sept. Das Allgemeine Bürgerschützenfest findet am 11.—13. Sept. statt.

* **Emmerich**, 10. Sept. Ein seltsames schönes Fest, sein 50jähriges Dienstjubiläum, feierte der Oberpostschaffner Albrecht Horn. Dem Jubilar wurden durch Postdirektor Hey, Postinspektor Malotka, Oberpostsekretäre Gräfe und Wagner die Glückwünsche überbracht. Gleichzeitig lief ein Glückwunschschreiben der Direktion des Reichspostamts ein.

* **Münster**, 11. Sept. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Karl Herold (Loewelinklove bei Münster) beging heute das Fest seiner silbernen Hochzeit.

* **Gelsenkirchen**, 10. Sept. Ein italienischer Arbeiter wurde von einem heranbrausenden Zuge überfahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

* **Borbeck**, 10. Sept. Der Direktor der Borbecker Spar- und Kreditbank Hollmann jr., der seinerzeit nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig wurde, ist in Paris verhaftet worden. Die Auslieferungsverhandlungen sind bereits eingeleitet worden.

* **Elberfeld**, 10. Sept. Der aus dem Kwilleckiprozeß bekannte Staatsanwalt Müller, der bekanntlich nach Beendigung des Prozesses an das Elberfelder Landgericht versetzt wurde, wird aus dem Justizdienst ausscheiden und Elberfeld verlassen.

* **Koblenz**, 10. Sept. Der Industrielle Klöckner in Duisburg überwies im Gedenken an seinen hier verstorbn Vater, den Stadtverordneten Klöckner, 20 000 Mk. den Stadtarmen.

* **Erfurt**, 10. Sept. M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erreichten in dem jetzt zu Ende gehenden Rechnungsjahre in der Anzucht und dem Versand eine Gesamtziffer von nahezu 15 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 12. September.

Die Theater-Saison unter der Direktion der Herren R. Kruse u. H. Gerlach, die noch von der vorigen Winterspielzeit im besten Andenken steht, wird, wie wir schon mitteilten, am Dienstag mit der satyreichen, höchst effektvollen Novität „Sein Prinzeschen" aus der bühnenkundigen Hand des durch seine früheren Theaterliteraturen sehr geschätzten Bühnenschriftstellers E. Schätzler-Perasini eröffnet werden. In der letzten Sommersaison hatte die Direktion dieses Bühnenwerk im letzten Wirkungskreise, in Bad Neuenahr, mit großen Erfolgen aufgeführt, so daß wohl unsere hiesigen Theaterfreunde sich an dem humorvollen Aufbau und der Tendenz der achtungswerten Novität gewiß erfreuen werden. Da nun auch die in dem Stück enthaltenen Partien durch die besten Kräfte des erstklassigen Ensembles dargestellt werden, so können wir im voraus einen genußreichen Abend in Aussicht stellen. Mit fachkundiger Hand wird Herr Mitdirektor Heinrich Gerlach die erste Vorstellung inszenieren, bei dem Regietalent dieses strebsamen und energischen Herrn ist auch schon der Erfolg der Première gesichert. Schließlich wollen wir noch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß die Abonnementsliste in Zirkulation gesetzt ist und wäre es im Interesse der künstlerischen Bestrebungen des Theaters gelegen, diese durch zahlreiche Subscribierung zu unterstützen.

** **Kathol. Arbeiterverein.** Einen anregenden Verlauf nahm die gestrige Monatsversammlung des Arbeitervereins, die gut besucht war. In Vertretung des an der Sitzung verhinderten Präses teilte der Vizepräses, Herr Kaplan Gissing, zunächst mit, daß das hiesige christliche Gewerkschaftskartell beschlossen habe, sich mit dem hiesigen katholischen Gesellenverein und den beiden konfessionellen Arbeitervereinen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam den Antrag auf Errichtung eines kommunalen, paritätischen Arbeitsnachweisbureaus beim Stadtverordneten-Kollegium zu stellen. Der Arbeiterverein beschloß, seinerseits die Errichtung des betreffenden Bureaus zu empfehlen und mit dem Gewerkschaftskartell nicht nur in dieser Angelegenheit, sondern überhaupt zusammenzugehen, weshalb er die Konstituierung eines ständigen Ausschusses der christlich-nationalen Arbeiterschaft Bocholts in Vorschlag bringen will. Als Delegierten für diesen Ausschuß wurden die Herren Heinrich Luer, Wilhelm Pesenacker, Bernhard Hozenkamp gewählt. Ferner bestimmte die Versammlung zur Vertretung des Vereins auf dem am 25. September in Dorsten stattfindenden Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine für die Diöcese Münster, der sich u. a. mit der Anstellung von Arbeitersekretären und der Gründung neuer Arbeitervereinen beschäftigen wird, die Herren: Vizepräses Hüls, Adolf Lensing und Johann Dieker. Ein weiterer Beschluß geht dahin, die Bibliothek unterhaltenden Inhaltes des Arbeitervereins aufzugeben, dagegen die Bibliothek belehrenden Inhalts bedeutend zu erweitern; die Benutzung derselben steht jedem Mitgliede gegen Hinterlegung einer Kaution von 1 Mark frei. Redakteur Fehrecke gab über die wichtigsten politischen Ereignisse der letzten Zeit eine größere Rundschau.

& **Die Israeliten** feierten am Samstag den Anfang ihres 5665. Jahres, das ein überzähliges Schaltjahr von 385 Tagen ist und mit dem 29. September 1905 endet. Das zweite Neujahrsfest wird am 11. September, Fasten-Gedaljah am 12. September, das Versöhnungsfest am 19., das Laubhüttenfest am 24., das zweite Fest der Laubhütten am 25. und das Palmenfest am 30. ds. Mts., das Laubhütten-Ende am 1. und die Gesetzesfreude am 2. Oktober gefeiert. Mit Ausnahme des Fasten-Gedaljah- und des Palmenfestes werden alle diese Feste streng gefeiert.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Theater-Spielplan.

Köln.

Neues Theater.

Dienstag, 13. Septbr.: Die Hugenotten. Mittwoch, 14. Septbr.: Bajazzo. Cavalleria rusticana. Donnerstag, 15. Septbr.: Der Troubadour. Freitag, 16. Septbr.: Der Widerspänstigen Zähmung. Samstag, 17. Septbr.: Fra Diavolo. Sonntag, 18. Septbr.: Die Königin von Saba.

Altes Theater.

Dienstag, 13. Septbr.: Pension Schöller. Mittwoch, 14. Septbr.: Keine Vorstellung. Donnerstag, 15. Septbr.: Das süße Mädel. Freitag, 16 Septbr.: Der Wildschütz. Samstag, 17. Septbr.: Die Schloßherrin. Sonntag, 18. Septbr.: Flachsmann als Erzieher.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Ein jüngeres, braves
Mädchen
für leichte Hausarbeiten sofort oder bald gesucht. **Frau Gerhard Rütter,** Ostermarkt Nr. 44.

Gesucht auf sofort ein älteres
braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Suche per sofort oder zum 15. cr. wegen Erkrankung des jetzigen ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Meyers, Stenet'scher Krug.

Kettgarnspulerin
zur Aushülfe gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine
junge Frau
sucht **Beschäftigung** im Waschen und Putzen.
Kurfürstenstraße 639.

Suche zur Beaufsichtigung meiner beiden Söhne (Quartaner und Untersekundaner) während des Silentiums
Schüler der höheren Klasse,
nicht unter Obersekunda, oder sonst geeignete Persönlichkeit u. erbitte Offerten unter **A. T.** an die Exped. d. Bl.

Ein mit der Leinen- und Baumwollbranche vollkommen vertrauter
junger Kommis
mit Ia. Zeugn. und Ia. Refer., der perf. Stenogr. und Maschinenschr. ist, sucht Stellung pr. sof. oder 1. Oktober. Offerten unter **A. Z. 246** an die Expedition d. Bl.

Vertretung
für **Druckbarchend, Velour, Moltons** gesucht für erstklassige Fabrik zum Verkehr mit Grossisten für Nordhausen und Umgegend.
E. Neufeld, Nordhausen,
bisher Vertreter für **Rohling & Rave,** Münster.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör in der Nähe von Westend auf sofort oder zum 1. Oktober **zu mieten gesucht.**
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung
(am liebsten kleines Haus) in der Nähe des Ravarditors oder des Ruitors von einer kleinen, ruhigen Familie zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. L. 400** befördert die Expedition d. Bl.

2 bis 3 schöne
Zimmer,
mit Benutzung des Kellers und Bodenraumes, sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Ostmauer 40.**

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. d. M. verschied sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Fräulein Mimmi Varro,

was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.

Bocholt, 10. September 1904.

Adolf Marlie und Frau
Elisabeth geb. **Varro.**

Verding.

Die zum Neubau eines Wohnhauses für **Wwe. A. Wilting** in Mussum (Mentings Ziegelei gegenüber) erforderlichen

Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schreiner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

sollen vergeben werden.
Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsauszüge sind bei mir einzusehen. Die Angebote sind **bis zum 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** hier abzugeben und sollen in Gegenwart der Bieter geöffnet werden.

Bocholt, den 12. September 1904.

G. Rümping.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt **Koop** zu Bocholt hat namens
a) der Eheleute Anton **Bebre** und Bernhardine geb. Blömer zu Bocholt,
b) des Buchbinders Joseph **Blömer** daselbst,
c) der unverehelichten Franziska **Blömer** daselbst,
d) des Bäckermeisters Heinrich **Winters** als Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Hermann **Tepaß** zu Bocholt,

das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefs vom 2. November 1876 über das im Grundbuch von Bocholt, Bd. 4 Bl. 205 Abt. III Nr. 2. für die Ehefrau Johann Bisling Josephine geb. Blömer zu Bocholt eingetragene, zu 4 Prozent seit 1. Juli 1876 verzinsliche Darlehn von 2700 Mark beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

2. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bocholt, den 13. August 1904

Königliches Amtsgericht.



Schweine-Verkauf.

Am Dienstag, dem 13. September, mittags 12 Uhr,
werde ich an der Wohnung der **Wwe Joh. Rave,** Ostertor,

25 Stück junge Schweine

von 2 bis 4 Monaten (ächte Münsterländer Rasse)
verkaufen.

Stadtlohn, 10. September 1904.

Berndsen,
Handelsmann.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Beginn der Herbst- und Winterkurse für Näh- und Zuschneide-Unterricht
am Montag, 20. September.
Anmeldungen zu jeder Zeit bei
Frieda Klammer,
Nordwall.

Erfahrene Hausfrauen
gebrauchen im eigenen Interesse für
Wäsche und Haushalt
Schrauth's Specialitäten

Schrauth's aromatische Sparkernseife
Schrauth's weisse Talgkernseife
Schrauth's weisse Prachtseife
Schrauth's grüne Olivenölseife
Schrauth's gelbe Bleichseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Kernseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Waschpulver
Schrauth's Silberseife

Man achte auf diese Schutzmarke

In allen besseren Detailgeschäft. zu hab. Niederlag. bei d. Hrn. Grossisten.

P. H. Schrauth, Neuwied
Gegründet 1830
Dampf-Seifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Fuesers Kaffee.

Cacao. Chokolade. Thee. Bisquits.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich mein Geschäft nach

Osterstrasse Nr. 18

verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen

Hochachtend
Frau Ferd. Messing.

Zuckerwaren.

Echtes Münchener Löwenbräu
von heute ab stets im Anstich.
Dasselbe wird auch **außerhalb des Hauses** abgegeben.
Gleichzeitig bringe ich meine reichhaltige **Speisenkarte** in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
A. Schulte-Wermeling.

Eine
Oberwohnung
von 4 Räumen nebst Keller und Stallung zum 1. Nov oder später zu vermieten.
Werdestraße 28 (Allerhöchsten)

Eine Arbeiterwohnung
von 2 schönen Zimmern, 1 Dachstube und gutem Keller nebst 30 Ruten Ackerland zum 1. Oktober zu vermieten.
Mussumer Kirchweg 230e.

Bingen a. Rh.
Rheinisches Technikum
f. Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Progr. frei

Ein schönes Milchschaf zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Theater in Bocholt.
(Rotenburg.)
Dienstag, den 13. September 1904:
Eröffnungs-Vorstellung.
Novität ersten Ranges.
Sein
Prinzesschen.
Neuestes Lustspiel in 3 Akten von **E. Schätzler-Perasini.**
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anf. 8¼ Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming bis 7 Uhr: Sperrsitz Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 0.90.
An der Kasse: Sperrsitz Mk. 2.00, 1. Platz Mk. 1.00, 2. Platz Mk. 0.50.
Fred von Ranken, Rittmeister bei den Husaren . . . . . Georg Mack.
(Irrtümlicherweise im Personal des Theaterzettels mit anzugeben vergessen.)

Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten
Ravardistr. 201.
Sprechst.: 9—12½ Vorm.
3—6 Nachm.
Dienstags nur { 8—9 Vorm. 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Lehrerin sucht zum 1. Oktober
2 gut möblierte Zimmer,
womöglich mit voller Pension in besserem Hause. Preis 65—70 Mk. — Off. u. Nr. 999 an **A. Rolef, Münster i. W.**

Donnerstag eintreffend:
Preisselbeeren
(zum Einmachen),
10 Pfund 2,75 Mk.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.
Telephon 260.

Eine
Laden-Einrichtung
(für Kolonialwaren) nebst **Theke** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gummi-Strümpfe
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.